

# Als der Jodok noch lebte

Ein Koffer voll verrückter Träume – Peter Bichsels «Kindergeschichten» als Erzähltheater im Foyer

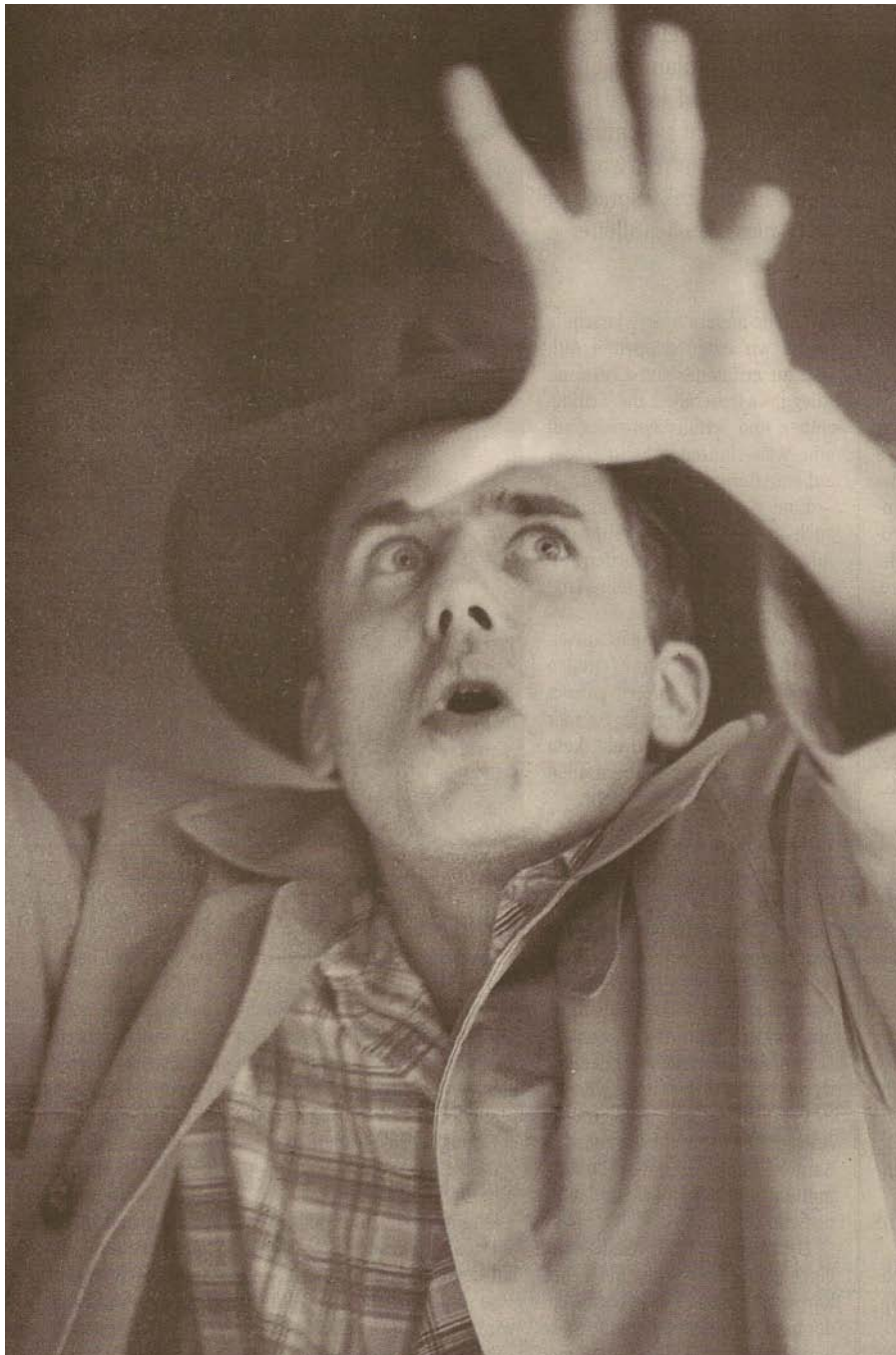
**Wenn das der Jodok wüsste: Manuel Löwensberg geht mit Sonnenschirm und altbekannten Geschichten von Peter Bichsel im Handkoffer hausieren – aus «Kindergeschichten», die keine sind, wird Erzähltheater für Kinder und Kindgebliebene.**

BETTINA KUGLER

Am lautesten lachen die leicht angegrauten Kinder unter den Knirpsen und Fast-schon-Erwachsenen im Theaterfoyer, als Manuel Löwensberg die Schlösser seines Kuriositätenkoffers aufsnappen lässt und Requisiten zu Geschichten hervorkramt, die sich «Kindergeschichten» nennen, aber von liebenswerten, der Welt abhanden gekommenen Kindköpfen erzählen. Von alten Männern, denen die Wirklichkeit zu eng, zu grau, zu selbstverständlich ist und die sich deshalb ihre eigene erfinden. Eine Welt, in der Onkel Jodok noch lebte und das Sagen hatte, eine Welt, in der das Bett Bild und der Stuhl Wecker heisst, der Zufall der Benennungen zum anarchisch-lustvollen Spiel mit bösen Folgen reizt. Eine Welt, in der ein «Apparat, in dem sehen konnte, was weit weg geschieht», noch unbekannt ist.

## Kinder und Käuze

Man muss schon eine ganze Weile Kind sein, um die verzweifelte Hoffnung mitzuempfinden, die in Peter Bichsels lakonischen «Kindergeschichten» mitschwingt. Manuel Löwensberg, jüngster Schauspieler des St. Galler Ensembles, hat zwar die besten Kinderjahre schon hinter sich gebracht, von der kauzigen Verrücktheit der Alten aus den «Kindergeschichten» ist er jedoch noch ein paar Erdumrundungen entfernt – und also vielleicht gerade im richtigen



Komplize von Spinnern, Träumern und Erfindern: Manuel Löwensberg Bild: Michel Canonica

Alter, um Kindern zwischen 7 und 77 von der weltbewegenden Kraft der Fantasie zu erzählen.

Für seine Reise um den Erdball und in die kleine Welt möblierter Junggesellenzimmer hat ihn Ausstatterin Christine Waelle mit dem Allernötigsten ausgerüstet, das höchst erfinderrisch zum Einsatz kommt: Hut, Mantel, Sonnenschirm, eine Rolle Küchenkrepp, dazu einen Koffer für Tisch und Bett, für Schrank, Stuhl und Teppich in Puppenstubenformat. Der Schirm ist Vorwand des Erzählens, szenische Rückwand und, für Bedeutungskrämer, Symbol für den Rückzug aus der Welt, von dem alle vier Geschichten erzählen

## Mit 80 Jahren um die Welt

Unter der Regie von Peter Schweizer gibt Manuel Löwensberg den alten Schwindlern und Fantasten ein Gesicht, charakteristische Gesten und Bewegungen – eine Haut, die er sekundenschnell zugunsten der Erzählerrolle abstreift. Dann gibt er sich komplizierender, geheimniskrämerisch, clever und erschafft so eine ironische Distanz zu seinen Figuren. Näher ist er ihnen und dem Tonfall der Geschichten, wenn er sich selbst ins Wort fällt, die Maulgeige aus der Tasche zieht und für einen Augenblick die Welt um sich herum vergisst.

Auch Peter Bichsel, zur Premiere nach St. Gallen gereist, schmünzelte eine knappe Stunde lang still über die greisen Kinder, die er vor mehr als dreissig Jahren in die Welt setzte, um unsere Weltgewisheit mit leichter Hand ins Wanken zu bringen – und die darüber keineswegs gestorben sind, sondern noch heute leben und in verkannter Genialität am Leben scheitern.

Nächste Vorstellungen morgen Mittwoch und Samstag, 21.9., jeweils 14 Uhr